

Heimat-Blätter



Zwanglose Beilage zum „Rhön- und Streubote“.

Verlag: I. V. Bauner's Buchdruckerei Mellrichstadt.

Geleitet von Bezirksschulrat H. Borst, Neustadt (Saale).

— Nachdruck nur nach Vereinbarung mit den Verfassern gestattet. —

Nr. 18.

Mellrichstadt, 20. September 1935.

4. Jahrgang.

Im Gedenken an Dr. Johann Ignaz Reder, gefallen am 30. August 1796.

H. Borst, Bad Neustadt a. d. Saale.

(Schluß.)

Die Neustädter „Rhön- und Saalpost“ bringt in Nummer 70 vom 27. März 1907 die Meldung, daß am Viehmarkt in Neustadt bei Grabungen 60—90 cm tief 3 menschliche Knochenfelle und Knochen eines Kindes mit Schädel gefunden wurden, neben verkohlten Knochen- und Holzteilen. Otto Schnell, der verdiente Geschichtler unsrer Stadt, schrieb dazu: Am 29. August 1796 erschienen nachts Franzosen am Hohntor und begehrten Einlaß, der verweigert wurde. Sie schloßen daraufhin im Felde. Von Mühlbach kamen weitere Truppen. Da die Beschreibungen aus dieser Zeit erwähnen, daß die Franzosen Bauern erschossen, Vieh wegtrieben und dgl., zumal sich die Bevölkerung gegen diese Eindringlinge wehrte, so ist es wahrscheinlich, daß auf dem Platze vor der Stadtmauer um diese Zeit ein Lager war und die Franzosen kurzerhand Menschen und Tiere am Platze vergruben. Darauf würde auch die geringe Tiefe der Ueberreste, das gleichzeitige Vorkommen von Menschen- und Tierknochen und verkohltem Holz, sowie der Mangel sonstiger Beigaben hindeuten.

Auf die in meinem genannten Büchlein gebrachten Tatsachen, insbesondere auf die für sich sprechende Urkunde von Salz (S. 22) vom 30. 8. 96, darf ich hinweisen. So werden durch diese Tatsachen auch jene Zeiten wieder lebendig, die uns Heutigen eigentlich so fern zu sein scheinen. Leben und Gestalt werden die damaligen Vorgänge und die Menschen leben wieder vor uns und für uns und sterben für uns, wie Reder, Kösch und Scheuplein und all die ungenannten Tausende der damaligen Kämpfer um Heimat und Scholle. Reder aber bleibt einer der größten und unsrer Jugend ein leuchtend Vorbild.

Ein Strauß Bäuerregeln.

1. Helle Lichtmeß, dunkle Scheunen, dunkle Lichtmeß, helle Scheunen.
2. **Peter und Paul** wird dem Korn die Wurzel faul.
3. **Dorothe** fangen die Hühner an zu le'. (= legen.)
4. **Maria gebor'n**, sät der Bauer sei' Korn.
5. Grüne **Weihnachten**, weiße Ostern.
6. **Mattheis** brichts Eis.
7. **Aprilschnee** düngt.
8. **Wittert's** im hohlen Wald, gehts übers Federvieh.
9. Wenn's **Ulrich** regnet, dürfen alle Hecken und Stauden voll hängen, reichts doch nicht.
10. Wie sich der **Bartholomä** verhält, so ist der ganze Herbst bestellt.
11. **Lichtmeß** muß man halb Futter und halb Stroh meß.
12. Was der **Juli** und **August** nicht kocht, kann der **September** nicht braten.
13. **Mariä Geburt** ziehen die Schwalben furt.
14. **Junigund** kümmt die Wärm vo' unt'. (= unten.)
15. **Märzenschnee** tut den Saaten weh.
16. **Michels** Korn ist halb verlör'n, **Vorkets** Korn ist gar verlör'n.
17. **Weihnachten** im Klee, Ostern im Schnee.
18. Je höher der **Schnee**, desto länger der Klee.
19. **Märzenstaub** bringt Gras und Laub.
20. Man muß Gott für alles dank', auch für'n schlechten Gemang.
21. Bläst der **April** in sein Horn, steht es gut auf Heu und Korn.
22. **April**, der weiß nicht, was er will.
23. Gefriert es an **St. Peter**, gefriert es nicht mehr später.
24. Ziehen die **Wolken** dem Wind entgegen, gibt's am andern Tage Regen.

(Volkschule Reyersbach.)

Tag des deutschen Volkstums.

Fest der deutschen Schule.

Am 22. September findet wie alljährlich im ganzen Reich der Tag des deutschen Volkstums statt. In Stadt und Land wird in Appellen, Feiern und Kundgebungen mit Musik, Volkstänzen und Volksliedern, Sprechhören, Aufführungen, sportlichen Wettkämpfen und Reden dieser Tag der volksdeutschen Verbundenheit festlich begangen werden. Millionen werden sich zusammenfinden im Gefühl unlöslicher Verbundenheit mit den 35 Millionen Volksgenossen jenseits der Grenzen. Die Pflege deutschen Volkstums und deutschen Volksgutes aus dem Binnen- und Auslandsdeutschum wird das Bekenntnis sein zu der großen Bluts- und Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen. Die deutsche Jugend, das ganze deutsche Volk versammelt sich am 22. September in Stadt und Land zum Appell der deutschen Volkstumsarbeit!
(BdU.-Dienst.)

Die Volkszugehörigkeit der in Oesterreich lebenden Ausländer.

270 543 Ausländer, davon 224 596 Deutsche!

Die Volkszählung vom 22. März 1934 hat auch über die Volkszugehörigkeit der in Oesterreich lebenden Ausländer lehrreiche Aufschlüsse gebracht.

Die 43 751 in Oesterreich lebenden Reichsdeutschen haben sich durchweg als Deutsche bekannt.

Von den 30 940 in Oesterreich lebenden jugoslawischen Staatsbürgern bekannten sich 5290 als Slowenen und 603 als Kroaten, die übrigen 25 057 als Deutsche. Interessant ist dieses Verhältnis in **Steiermark**, wo zwar 19 026 jugoslawische Staatsbürger leben, unter ihnen jedoch nur 2793 slowenischer und 135 kroatischer Volkszugehörigkeit. Die übrigen 16 098 bekannten sich als Deutsche. In Kärnten liegen die Dinge nicht viel anders: Von den 4529 jugoslawischen Staatsbürgern sind 1885 Slowenen und 12 Kroaten und 2632 Deutsche.

Von den 115 780 in Oesterreich lebenden tschechoslowakischen Staatsbürgern bekannten sich nur 15 732 als Tschechen und 2728 als Slowaken, die übrigen, also nahezu hunderttausend, als Deutsche.

Von den 11 7805 in Oesterreich lebenden ungarischen Staatsbürgern sind 7548 Magyaren, der Rest Deutsche, ein Bruchteil (321) Kroaten.

Insgesamt leben in Oesterreich 289 305 nichtösterreichische Staatsbürger, hiervon sind 270 543 Ausländer und 18 762 Staatenlose. Von den 270 543 Ausländern bekannten sich 224 596 als Deutsche, von den 18 762 Staatenlosen 17 153.
(BdU.-Dienst.)

Eine neutrale Stimme über die Ereignisse in Eupen-Malmedy.

Die Korrespondenz des Niederländischen Pressebüros, Berlin, schreibt in einem Aufsatz „Der Status von Eupen-Malmedy“ u. a. folgendes:

Die Bevölkerung dieses malerischen Ländchens ist durchweg deutsch, singt deutsch, fühlt deutsch, denkt deutsch, — und es ist ein öffentliches Geheimnis, daß sie von Belgien nichts wissen will. Eupen-Malmedy ist von Belgien annektiert worden, weil es Paris so wollte. Erst nach der Annexion versuchte es, der Welt deutlich zu machen, daß — Eupen-Malmedy altbelgisches Gebiet sei, weil es vor einigen Jahrhunderten zu Limburg oder zu Luxemburg gehört hätte.

Es hat nicht viel daran gefehlt, so hätte Deutschland Eupen-Malmedy zurückbekommen. Die damalige belgische Regierung betrachtete Eupen-Malmedy nämlich als einen Austausch-Gegenstand, welchen man zu verkaufen geneigt war; allerdings nur, wenn der Preis hoch genug wäre. Im letzten Moment aber trat Paris dazwischen und diktierte, daß Eupen-Malmedy keine deutsch-belgische, sondern eine internationale Angelegenheit wäre, die auf alle Fälle nur mit Frankreichs Zustimmung geregelt werden dürfte. — Worauf Belgien nachgab.

Belgien will Eupen-Malmedy nicht mehr loslassen. Es betrachtet das Land als Neu-Belgien. Dieselben Rechte, welche die Flamen haben, sind auch den Deutschen in Neu-Belgien zugesichert worden. Aber die hundertjährige Leidensgeschichte der Flamen hat den Beweis geliefert, daß Gerechtigkeit in Sprach-Dingen eine Angelegenheit ist, von der die Herren in Brüssel nicht viel halten.

Es ist daher auch nicht weiter zu verwundern, daß Belgien einen jeden, der die deutsche Kultur in Eupen-Malmedy verteidigt, als Hochverräter betrachtet. Man will ihm die belgische Staatsbürgerschaft nehmen und ihn alsdann ausweisen. Mit oder ohne Verfallenerklärung des Besitzes. Der Prozeß gegen die ersten vier „Neu-Belgier“ ist bereits im Gange. Es wird ihnen vorgeworfen, daß sie für das Selbstbestimmungsrecht von Eupen-Malmedy, das ja im Versailler Vertrag gesichert ist, eingetreten sind.

Wenn man in der Tat diese vier Bürger aus Eupen-Malmedy vertreiben sollte, so fürchten wir neue Unruhe.

Die Verbannung der erwähnten vier „Belgier“ von deutscher Kultur kann eine ganze Reihe von weiteren Verbannungen zur Folge haben und über viele Menschen großes Leid bringen.

(BDA-Dienst.)